

Eckhard Deschler-Erb: **Ad arma! Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica**

Forschungen in Augst Band 28. Römermuseum Augst 1999. 189 Seiten, 116 Textabbildungen, 46 Tafeln, 9 Konkordanzen.

Die hier zu besprechende Monographie setzt die Reihe der Forschungen in Augst in der inzwischen gewohnten Qualität fort. Dies ist natürlich in erster Linie das Verdienst des Autors Eckhard Deschler-Erb, der sich durch zahlreiche Publikationen zu römischen Militaria als ausgesprochener Kenner der Materie einen Namen gemacht hat. Dahinter steht aber auch das eingespielte Team der Römerstadt Augusta Raurica mit Alex R. Furger an der Spitze, das die technischen Voraussetzungen für die Befund- und Fundbearbeitung, Restaurierung, Fundzeichnung geleistet sowie die redaktionelle Arbeit übernommen hat.

Nach der Vorlage der römischen Militaria des 1. Jh. aus Kaiseraugst durch den Autor¹ liegt nun auch das zeitgleiche Material aus der Zivilstadt Augst vor. Ausgangspunkt für die Untersuchung des Materials ist der hohe Fundniederschlag der Militaria in der zivilen Stadt, der nach einer Erklärung verlangt, die letztendlich die Frage nach der »Rolle des Militärs im 1. Jahrhundert n. Chr. im Alltag von Augusta Raurica« beantwortet (S. 12). Die Monographie gliedert sich in die Analyse der Funde (S. 14–73), deren Auswertung (S. 74–98) und die Schlußfolgerungen, die daraus bezüglich der eben genannten Frage gezogen werden können (S. 99–106). Den Abschluß bildet ein vollständiger Katalog der Fundstücke (S. 128–189).

Dieser Katalog stellt die Grundlage der gesamten Arbeit dar. Er enthält alle notwendigen Angaben zum Fundort, die Maße der Fundstücke sowie deren Beschreibung. Letztere ist wohlthuend knapp gehalten. Besonders zu begrüßen ist die Angabe der jeweiligen Fundkomplexdatierung durch die Keramik und die Münzen, da ein großer Teil der Fundstücke typologisch kaum datierbar ist (etwa die Geschoßbolzen [Katalog Nr. 1–40], die Speerspitzen und -schuhe [Katalog Nr. 54–84] oder die Pfeilspitzen [Katalog Nr. 85–93]).

Kernstück des Textteiles ist die Fundanalyse, in der die Fundstücke im typologischen Zusammenhang vorgestellt werden. Der Autor folgt dabei weitestgehend dem von ihm bereits 1991 bei den Militaria aus Kaiseraugst² und 1997 bei denen aus Windisch-Vindonissa³ angewandten Gliederungsschema: Angriffswaffen – Verteidigungswaffen – Gürtel und Riemenschurz – Pferdegeschirr – weitere Ausrüstung – Signalinstrumente. Auch innerhalb dieser Fundgattungen folgt die Beschreibung einer festen Gliederung. Der kurzen Definition der jeweiligen Typen folgen Hinweise zur Funktion und die Angabe der Anzahl. Daran schließt sich die Beschreibung an. Es folgen, wenn notwendig, Hinweise auf Probleme bei der typologischen Zuordnung von Fundstücken (etwa bei den Geschoßbolzen, S. 16 f.). Dies ermöglicht es besonders demjenigen Leser, der auf dem Gebiet der römischen Militaria nicht zu Hause ist, die typologische Einordnung des Autors nachzuvollziehen. Abgeschlossen wird die Bearbeitung der jeweiligen Fundgattungen mit Angaben zur Datierung und zu Vergleichsbeispielen. Das Fundmaterial aus Augst deckt

1 Deschler-Erb et al. 1991

2 Deschler-Erb et al. 1991

3 Unz/Deschler-Erb 1997

praktisch die gesamte Palette der Angriffs- und Verteidigungswaffen ab. Geschoßbolzen, Pilumteile, Speere, Pfeilspitzen sowie Dolch- und Schwerteile lassen sich ebenso belegen wie Helm- und Schildteile sowie Reste von Schuppen-, Ketten- und Schienenpanzern. Sowohl die Gürtel- und Riemenschurzteile (Gürtelschnallen, Gürtelbleche, Knopfschließen etc.) als auch das Pferdegeschirr – und hier besonders die Anhänger – erlauben einen guten Überblick über die verwendeten Formen und Typen im 1. Jh. Insgesamt zeichnet sich die Fundanalyse durch ihre Klarheit und ihre Verständlichkeit aus. Besonders die Angaben zur Funktion der einzelnen Fundtypen in Verbindung mit den zahlreichen Rekonstruktionszeichnungen bieten eine sehr gute Einführung in die römischen Militaria, wodurch das Buch dem von Alex R. Furger im Vorwort (S. 8) selbstgesteckten Anspruch, sich auch an den Laien zu wenden, tatsächlich entspricht.

In der Auswertung der Fundanalyse geht der Autor vor allem auf die zeitliche und räumliche Verbreitung des Materials ein. Am Anfang stehen aber einige Bemerkungen zur Aussagekraft der Funde bezüglich der Truppengattungen (Legionen, Auxilliartruppen, Kavallerie) sowie der Möglichkeit von ziviler Nutzung militärischer Gegenstände. In beiden Punkten ist der Auffassung des Autors zu zustimmen, daß hier nur der Blick auf die Gesamtheit des am Ort vorkommenden Fundspektrums sowie dessen Datierung und Verbreitung zu tragfähigen Aussagen führen kann. Unter Berücksichtigung dieser Vorgehensweise lassen sich im Augster Fundmaterial alle Truppengattungen des römischen Militärs der frühen Kaiserzeit identifizieren. Der Untersuchung zur zeitlichen Verbreitung der Fundstücke liegt die Datierung des jeweiligen Fundkomplexes zugrunde. Daraus ergeben sich sechs Zeitstufen (bis 30 n. Chr.; bis 50 n. Chr.; bis 70/75 n. Chr.; bis 110 n. Chr.; bis 150 n. Chr.; 2.–4. Jh. n. Chr.) innerhalb derer der Höhepunkt des Fundniederschlages in claudisch-neronischer Zeit liegt (Stufe 2). Im weiteren Verlauf des 1. Jh. (Stufen 3 und 4) nimmt die Menge des Fundmaterials langsam kontinuierlich ab.

Die räumliche Fundverteilung innerhalb des Stadtgebietes zeigt Verbreitungsschwerpunkte im Bereich der Unterstadt sowie in der Oberstadt in den zentralen Insulae 22, 24, 30 und 31 sowie den im Südwesten liegenden Insulae 50 und 51. Ersteres läßt sich durch das frühkaiserzeitliche Holzerdekastell erklären. Die hohen Fundkonzentrationen der Insulae 22 und 50 konnte der Autor überzeugend durch handwerkliche Betriebe erklären – im Falle von Insula 22 eine Schmiedewerkstadt, in der ein Schienenpanzer zur Altmetallgewinnung auseinander genommen wurde, in Insula 50 ein Betrieb zur Herstellung von Schwertgriffen. Auffallend ist der geringe Fundanfall im Bereich öffentlicher Gebäude (Fora, Tempel, Thermen, Theater). Der wohl interessanteste Aspekt der Fundanalyse ist die Untersuchung der prozentualen Verteilung der verschiedenen Militaria-Kategorien (d. h. Angriffswaffen, Verteidigungswaffen, Gürtel und Riemenschurz, Pferdegeschirr) auf die stärker militärisch geprägte Unterstadt und die stärker zivil geprägte Oberstadt. In letzterer überwiegt das Pferdegeschirr mit fast 40 %, während die anderen Kategorien gleichmäßig zwischen 15 und 20 % liegen. In der Unterstadt dagegen überwiegen Gürtel und Riemenschurz (31 %) vor Pferdegeschirr (25,6 %). Die Werte der Angriffs- und Verteidigungswaffen liegen dagegen niedriger als in der Oberstadt. Diese prozentuale Verteilung findet ihre Entsprechung auch in anderen Siedlungen des 1. Jh., wobei es sich bei den Vergleichsbeispielen für die Unterstadt um Militärlager handelt, während die Verteilung der Oberstadt ihre Parallelen in Zivilsiedlungen findet. Dies belegt, daß in der Oberstadt keine regulären Truppen stationiert waren. Mit diesem

Ergebnis hat der Autor der provinzialrömischen Forschung ein wichtiges Mittel zur Lokalisierung regulärer Truppen an die Hand gegeben. Dies ist besonders dann von Bedeutung, wenn militärische Präsenz an einem Ort zwar zu vermuten ist, sich bisher aber nicht sicher nachweisen läßt. Als Beispiel sei hier die Ziegelei der Mainzer Legionen in Rheinzabern genannt, wo die Art und Weise der militärischen Präsenz –kasernierte Vexillationen, zivil untergebrachte Arbeitsgruppen oder im Auftrag des Militärs arbeitende Privatziegler – bis heute ungeklärt ist.

Abschließend stellt der Autor die frühe Militärgeschichte von Augst dar, wobei er seine Untersuchungsergebnisse in den bisherigen Forschungsstand einarbeitet. Im Vordergrund stehen dabei Erklärungsversuche für den hohen Anteil an Militaria in der Zivilstadt. Das Erklärungsspektrum reicht dabei von angesiedelten Veteranen über durchreisende Truppen bis zu Werkstätten, die für das Militär produzieren. In tiberisch-claudischer Zeit kommen die für eine Siedlung im unmittelbaren Vorfeld eines Lagers gängigen Berührungspunkte zwischen Zivilisten und Soldaten hinzu, wie sie sich auch heute noch an eigentlich jedem Truppenstandort zeigen (Wohnsitz der Familien der Soldaten, Werkstätten und Händler, die mit dem Militär Geschäfte machen, Soldaten, die die kulturellen und sozialen Einrichtungen der Siedlung nutzen).

Insgesamt ist es dem Autor Eckhard Deschler-Erb in seinem Buch gelungen, durch die minutiöse und akribische Untersuchung der Militaria zu militär- und kulturhistorischen Ergebnissen zu kommen. Da das Buch darüber hinaus auch noch einen leicht verständlichen Überblick über die Ausstattung der römischen Soldaten bietet, sei es sowohl den Fachkollegen als auch den interessierten Laien zur Lektüre empfohlen.

Holger Trimpert, Zeitz

Literatur

Deschler-Erb, E. et al. 1991

Das frühkaiserzeitliche Militärlager in der Kaiser-
augster Unterstadt – Forschungen in Augst 12,
Augst

Unz, C./Deschler-Erb, E. 1997

Katalog der Militaria aus Vindonissa – Veröffent-
lichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 14,
Brugg